

# KREISCH

Aktuelles aus "Jugend im Kreistag"

Auflage: 160

Ausgabe 7

## "Jugend im Kreistag" ist 2009 mit neuen Ideen zurück

Zum zehnjährigen Jubiläum versetzten sich die Jugendlichen in die schwierige Lage der Politiker aus dem Kreis Segeberg.

Am 28. und 29. Oktober kamen 58 Jugendliche aus neun verschiedenen Schulen zusammen, um zum zehnten Mal das Planspiel "Jugend im Kreistag" durchzuführen. Sie trafen sich dieses Mal an der Karl May Jugendherberge, nicht wie in den vorigen Jahren an der "Mühle". Wie in vergangenen Jahren wurden die Schüler und Schülerinnen klassenübergreifend in sechs verschiedenen Gruppen aufgeteilt. Zusätzlich wurde auch ein Pressteam mit neun Jugendlichen eingerichtet, die über das Vorgehen berichteten.

Die erste AG befasste sich mit dem Thema "Rechtsextremismus", die Zweite kümmerte sich um berufliche Perspektiven junger Menschen. AG drei hatte das Thema "Umgang mit Sucht und der Suchtprävention". Die vierte Gruppe beschäftigte sich mit dem öffentlichen Personennahverkehr, um die Schule in allen Vor- und Nachteilen ging es in Gruppe fünf. Und AG sechs versuchte mit ihren Anträgen die Integration behinderter



Kreispräsident Winfried Zylka vor der Karl May Jugendherberge

Menschen voran zu treiben. Zusammen mit den Betreuern jeder Gruppe versuchten die Jugendlichen in den zwei Tagen, möglichst viele und gute Anträge zu erstellen. Am zweiten Tag wurde es ernst, als die Anträge vor den rund 45 Abgeordneten präsentiert wurden. Auch ein Jugendpräsident wurde von den "Abgeordneten" gewählt, der Winfried Zylka als Kreispräsident ablöste.

(tmy)

Ein Interview mit Winfried Zylka zum zehnjährigen Jubiläum auf Seite 2

## Interview mit dem Gründer von Jugend im Kreistag Kreispräsident Winfried Zylka im Gespräch mit "Kreisch"

Dessen Idee vom Planspiel wird inzwischen von anderen Kreisen Schleswig-Holsteins aufgegriffen. Im Folgenden ein Interview mit dem "echten" Kreistagspräsidenten.

**Kreisch:** Guten Tag Herr Zylka, wie kamen sie auf die Idee "Jugend im Kreistag" ins Leben zu rufen?

**Winfried Zylka:** Hallo, Ende der 90er Jahre wurde das Wahlalter der Landtagswahlen von 18 auf 16 Jahre reduziert. Nun habe ich mir also überlegt, wie man die jungen Leute am Besten auf diese Wahl vorbereiten könnte. Und da sind mir zwei Dinge eingefallen. Zum Einen das Projekt "Jugend im Kreistag", was man aber nicht gleich umsetzen konnte. Und zum Anderen, dass ich an die Schulen gehe und dort Informationen weitergebe.

**Kreisch:** Was ist ihre genau Aufgabe bei dem Projekt?

**Zylka:** Meine Aufgabe ist es, diese Veranstaltung zu leiten. Ich überlege mir Kampagnen und vereinbare Termine. Mit unserem eingespielten Team aus mehreren Abgeordneten fällt es uns aber von Jahr zu Jahr leichter, all diese Aufgaben zu bewältigen. Es gibt auch für die Oberstufe noch eine Veranstaltung, die dauert aber nur einen Tag.

**Kreisch:** Was erwarten sie von den teilnehmenden Jugendlichen?

**Zylka:** Ich erwarte, dass die Jugendlichen Spaß an der Veranstaltung haben und lernen,

wie es in der Politik vor sich geht. Diese beiden Tage sollten aber auch ernsthaft bearbeitet und gute Beiträge gebracht werden. Meine Hoffnung ist auch, dass sich Einige bei der Berufswahl an die beiden Tage erinnern und dann einen Weg in die Politik einschlagen.

**Kreisch:** Was bedeutet der Zeitungsname Kreisch?

**Zylka:** Der Name Kreisch wird aus zwei Worten gebildet: "Krei" steht für Kreis. Und "sch" bedeutet Schule. Dieser Name soll hellhörig machen und auf das Thema ansprechen. Ausgedacht habe ich es mir aber nicht. Den Namen hat sich eine der ersten Presseteams ausgedacht. Welche genau weiß ich aber leider nicht mehr.

*„Meine Hoffnung ist es, dass sich Einige bei der Berufswahl an diese beiden Tage erinnern.“*

**Kreisch:** Macht ihnen ihre Arbeit noch Spaß und haben sie eventuell noch Wünsche weiter in der Politik aufzusteigen?

**Zylka:** Meine Arbeit macht mir immer noch sehr großen Spaß und von Jahr zu Jahr bekommt man auch immer andere Aufgaben, von daher wird es auch nie langweilig. Ich bin nun schon 19 Jahre im Dienst, gewählt bis 2013 und danach muss man weiter sehen. Weiter aufsteigen möchte ich nicht mehr. Dennoch würde ich gerne weitermachen, aber das muss ich auch mit meiner Familie besprechen und dann kommt es auch noch auf meine Partei die CDU an, ob sie mich wieder vorschlägt.

**Kreisch:** Vielen Dank für ihr Interview Herr Zylka.

**Zylka:** Kein Problem, Tschüß.

## Plenarsitzung. Wir machen Politik.

Die Plenarsitzung ist der wichtigste Teil für die Veranstaltung „Jugend im Kreistag“, hier stellen die Jugendlichen ihre Ergebnisse vor. Anschließend wird diskutiert und abgestimmt.

Die erste Plenarsitzung wurde von dem Kreispräsidenten Winfried Zylka eröffnet. Zuerst stellte er die Tagesordnung vor und fragte die Abgeordneten ob sie Anmerkungen zur Tagesordnung haben. Da dies nicht der Fall war, wurde die Tagesordnung genehmigt.



Das neu gewählte Präsidium  
( von links: Rojin Tas, Tom Kähler , Fabian Henningsen )

Danach folgte die Erläuterung zur Kreistagsarbeit. Hier berichtete Zylka über die Aufgaben der Abgeordneten im Kreistag. Außerdem erklärte er, wie der Präsident im Kreistag gewählt wird.

Nachdem jetzt alle wussten wie man wählt, wurde mit der Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten begonnen. Doch zuerst wurden die Zähler der Stimmen bestimmt. Hier stellten sich zur Verfügung: Domenic, Janina, Marie und Luca. Danach stellten sich die Kandidaten, die zur Wahl des Präsidenten standen vor. Die Wahl des Präsidenten hat Tom mit 25 Stimmen gewonnen. Der erste Vizepräsident wurde Fabian mit 10 Stimmen. Die zweite Vizepräsidentin wurde Rojin. Diese nahmen auch gleich den Platz des Kreispräsidenten Wilfried Zylka ein und übernahmen das Wort.

Danach kam es zu den Berichten der einzelnen Gruppen. Etwas unsicher trat die erste Gruppe nach der Aufforderungen des Präsidenten nach vorne. Die Arbeitsgruppe (AG) „Rechtsextremismus“ präsentierte mit leichter Unsicherheit ihr Thema. Sie berichteten über die Ursachen von

Rechtsextremismus und wie es verhindert werden kann.

Die zweite AG „Berufliche Perspektiven junger Menschen“ trat vor. Sie waren fest davon überzeugt das es zu wenig Möglichkeiten gibt sich über das Berufen zu informieren. Daher forderten sie das die Schüler

in den Schulen mehr Möglichkeiten haben um sich für den richtigen Beruf zu entscheiden.

Die dritte AG „Sucht und Suchprävention“ stellte die verschiedenen Süchte vor und ihre Möglichkeiten sie zu bekämpfen und vorzubeugen.

Die AG „ Öffentlicher Personen Nahverkehr“ (ÖPNV) berichtete darüber das es zu wenig Kommunikation zwischen Schulen und dem ÖPNV gibt. Daher forderten sie, dass die Fahrpläne besser auf die Schulzeiten abgestimmt werden und größere Busse genutzt werden.

Die vorletzte AG „Schule“ forderten mehr Lehrkräfte und kleinere Klassen. Außerdem finden sie das nicht alle Schulen an die Schüler angepasst sind. Das Essen ist zu teuer, die Gestaltung nicht schön und Unterhaltungsmedien und Kaugummi sind verboten.

Die sechste und letzte AG „ Integration behinderter Menschen“ haben mit einem gelungen Vortrag das Thema dargestellt.

(a.l + z.t)

## Nach den „Rechten“ sehen ...

Bei der Veranstaltung „Jugend im Kreistag“ diskutieren Jugendliche über Rechtsextremismus.



Die Jugendlichen der AG „Rechtsextremismus“

Diese Gruppe hatte die Aufgabe gestellt bekommen, Anträge auszuarbeiten, um sie in der Plenarsitzung zur Beschlussfassung vorzulegen. In einer besonnenen und konzentrierten Atmosphäre stellten die Jugendlichen Folgendes fest:

Fakt ist, junge Menschen sind leicht beeinflussbar. Daher ziehen immer mehr Rechtsradikale andere Jugendliche mit hinein. Es schaffen gerade mal 2 von 3 Schülern ihren Abschluss. Viele von ihnen stehen daher ohne Perspektive da, deswegen müssen wir dafür sorgen, dass wir ihnen mehr Alternativen bieten um sie von radikalen Gruppen fern zu halten.



Die Nazi-Szene hat sich äußerlich stark verändert. Ein Skinhead mit typischen Springerstief

eln und Parolenshirt gilt in der heutigen Zeit als „uncool“ .

Der moderne Nazi kleidet sich alternativ, trägt Piercings, Tattoos oder Basecaps.

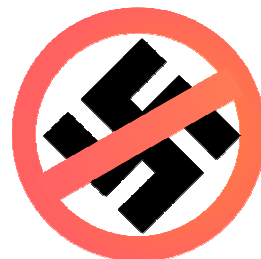
Außerdem hat die Gruppe Themen wie Integrationsprobleme, Gewalt, Medien, Missachtung von Juden so wie auch den Deutschen Faschismus besprochen.



Letztendlich sind sie zu folgenden Forderungen an den „Kreistag“ gekommen:

„Um eine bessere Integration zu erreichen, müssen ausländische Mitbürger die Deutsche Sprache erlernen und die Kultur akzeptieren, ohne dabei ihre eigene aufzugeben.

Es muss ein multikulturelles Umfeld geschaffen werden um Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit abzubauen und zu vermeiden, um so ein friedliches Miteinander zu schaffen.“



(tm, ali)

## „Rechtsextremismus ist keine Ideologie, sondern ein Verbrechen!“

Dieter Fiesinger, Geschäftsführer der  
Jugend Bildungsstätte Mühle, im Interview.

### Herr Fiesinger, sie haben heute die AG Rechtsextremismus geleitet. Wie kann man den Rechtsextremismus verhindern?

„Man könnte mehr Arbeitsplätze schaffen, mehr Jugendliche zum Schulabschluss bringen, sich mehr über den Rechtsextremismus informieren. Sehr wichtig ist noch, dass die Erwachsene auch ein gutes Vorbild sind, oder auch dass die Immigranten sich integrieren (einfügen).“

### Was versteht man unter „glatzköpfigen Deutschen“ ?

„Mit glatzköpfigen Deutschen meinen die Leute die Neonazis (Rechtsradikale). Heute gibt es viele Rechtsradikale, die man als solche nicht mehr erkennt. In der Vergangenheit gab es aber viele Merkmale für die Rechtsradikalen, z.B Springerstiefel mit weißen Schnürsenkeln, Bomberjacken, sowie bestimmte Marken, wie Pitbull und Lonsdale.“

### Was bedeutet Integration?

„Integration bedeutet „einfügen“. Das heißt, Immigranten sollen unsere Sprache erlernen, unsere Kultur akzeptieren, ohne dass sie ihre eigene aufgeben. Wenn sie in unser Land leben

möchten, müssen sie unsere Religion, unsere Werte und etc. akzeptieren.“



Dieter Fiesinger, Leiter der Gruppe  
Rechtsextremismus

### Wodurch entstand der Rechtsextremismus?

„Der Rechtsextremismus entstand Anfang/Mitte der 20er Jahre. Durch die schwere wirtschaftliche Situation verschlimmerte sich dessen Ausbreitung. (Sie sagten Sachen wie „Ausländer bzw. Juden sind unsere Probleme.“) .“

(ali, tm)

## Der Zug ist noch nicht abgefahren

Durch die zunehmende Kritik am Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) fand sich eine Jugendarbeitsgruppe im Segeberger Kreistag zusammen, um über neue Verbesserungsvorschläge zu diskutieren.

Für viele Schüler gehört es zum Alltag, morgens mit dem Bus zur Schule zu fahren. Oft ist dieser jedoch überfüllt und es bleibt kaum Platz zum Stehen. Außerdem sind die Fahrzeiten selten an die Schulzeiten angeglichen, sodass lange Wartezeiten eingeplant werden müssen. Die Arbeitsgruppe fordert daher eine bessere Kommunikation zwischen den Schulen und dem ÖPNV. Ergänzend wird beantragt, dass der Kreis Segeberg seinen Anteil an der Schülerbeförderung bis zur Beendigung der Schulzeit (max. 13 Jahre) übernimmt. Die momentane finanzielle Unterstützung endet nach der zehnten Klasse.

Für viele Schüler gehört es zum Alltag, morgens mit dem Bus zur Schule zu fahren. Oft ist dieser jedoch überfüllt und es bleibt kaum Platz zum Stehen. Außerdem sind die Fahrzeiten selten an die Schulzeiten angeglichen, sodass lange Wartezeiten eingeplant werden müssen. Die Arbeitsgruppe fordert daher eine bessere Kommunikation zwischen den Schulen und dem ÖPNV. Ergänzend wird beantragt, dass der Kreis Segeberg seinen Anteil an der Schülerbeförderung bis zur Beendigung der Schulzeit (max. 13 Jahre) übernimmt. Die momentane finanzielle Unterstützung endet nach der zehnten Klasse.

(rh, ssch)

## Schule der Zukunft

Es gibt zahlreiche Missstände an deutschen Schulen.  
Renovierungen sind nötig, Ausbauten unbedingt erforderlich.  
Aber wie sieht die Schule der Zukunft wirklich aus?

Zu große Klassen, zu wenig Lehrer und Fachräume, mangelnde Sauberkeit. Dies sind Probleme, die viele Schüler nur zu gut kennen. Doch was kann dagegen unternommen werden?

Die Expertengruppe um den Kreistagsabgeordneten Henning Wulff setzt sich eingehend mit diesem Themengebiet auseinander. In lebhafter Diskussion werden verschiedene Lösungen vorgestellt und ausgearbeitet.

„Es wird beantragt der Kreistag möge beschließen, dass die Schülerzahl in einer Klasse auf 25 Schüler/innen begrenzt wird und die nötige Lehreranzahl dafür zur Verfügung gestellt wird.“, so die Forderung der neun Teilnehmer.

Außerdem sollen die Lehrkräfte zu jeder Zeit bereit sein, durch Aus- und Fortbildungen sowie Lehrveranstaltungen ihr Wissen zu erweitern. Ergänzend zur Qualität des Unterrichts müssen auch die Räumlichkeiten angepasst werden. Fachgerechte Ausstattung, zum Beispiel im Bereich Biologie oder Physik, verhelfen zu einem guten Lernerfolg. Praktisches Lernen kann meist schneller verarbeitet werden und besser im Gedächtnis bleiben.



Die AG „Schule“ unter der Leitung von Henning Wulff

Die Arbeitsgruppe fordert, dass mehr Geld in die Gestaltung der Schulen investiert wird. Ein öffentlicher Toilettenstandard muss gewährleistet sein. Des Weiteren sollen die Verbote gegen Unterhaltungsmedien und Kaugummikauen in den Pausen aufgehoben werden.

Zusätzlich verlangt die Gruppe pro Halbjahr einen Klassenausflug. Eine Klassenfahrt ins Ausland während der Schulzeit ist ebenfalls erwünscht. Durch die landesweite Angleichung des Lernstoffes soll ein Wechsel an eine andere Schule erleichtert werden.



Die Gruppenvertreter Kevin Ruhbaum (links) und Marie-E. Meyer stellen ihr Konzept in der ersten Plenarsitzung vor.

Der nächste Punkt behandelt das Thema Mensa. „Es wird beantragt der Kreistag möge beschließen, dass die Mensa grundsätzlich als Mehrzweckraum verwendet werden kann. Des Weiteren soll mitgebrachtes Essen in der Mensa gegessen werden dürfen. Jedes Schulkind, das bis 15 Uhr Unterricht hat, muss für einen Euro eine warme Mahlzeit in der Mensa erhalten.“

(rh, ssch)

## Sucht. Ein Problem im Alltag

Wie kann ich einer Sucht vorbeugen oder ist es schon zu spät?

Die sieben Mitglieder der Gruppe „Sucht und Suchtprävention“ gehen mit ihrer Leiterin Jutta Alenhöler gezielt auf die Schwerpunkte der verschiedenen Süchte ein. Hauptsächlich sprechen sie über die Alkoholsucht, Spielsucht, das Rauchen und die Esssucht bzw. die Essstörung, da dies die am meisten vertretenen Süchte im Alltag sind.

Zuerst haben sie über die Ursachen für eine Sucht gesprochen. Danach haben sie sich ein wenig über die Gefahren unterhalten. Da sie auch das Thema Suchtprävention hatten, wurde auch über das Vorbeugen von Süchten gesprochen. Hierbei sind sie zu folgenden Ergebnissen gekommen.

Bei der Alkoholsucht hat es oft den Grund, dass der Alkohol zum Teil billig angeboten wird. Leider aber nur zum Teil, die harmloseren Getränke, so wie Bier sind meist teurer als eine ein Liter Flasche Wodka.

Daher kommt es oft dazu, dass die Jugendlichen eher Wodka als Bier kaufen. Auch das sogenannte „Flatratesaufen“ führt zu großem Alkoholkonsum. Hier bezahlt der Jugendliche z. B einmal zehn Euro und kann dann so viel trinken wie er/sie will. Daher beantragt die Gruppe, dass das „Flatratesaufen“ verboten wird.

Auch das Rauchen bzw. die Nikotinsucht ist ein Problem im Alltag, da die Jugendlichen leicht an die Zigaretten kommen. Heutzutage werden in allen Läden Zigaretten verkauft.

Auch wenn diese erst ab 18 erlaubt sind, kommen die Jugendlichen doch immer an den Stoff, da auch unbekannte Erwachsene den Jugendlichen Zigaretten kaufen. Deshalb beantragt die Gruppe, dass die Zigaretten nur noch in gesonderten Shops verkauft werden sollen.

Durch frühen Kontakt mit Computern und Konsolen kommt es bei vielen jungen Leuten, aber auch älteren Menschen zu einer Spielsucht. Bei den jungen Betroffenen sind es meist die Konsolen und Computer, bei den Älteren ist es meist der einarmige Bandit. Auch wenn es zuerst keine Anzeichen gibt, kommt nach einiger Zeit immer mehr das Verlangen nach dem Spielen.



( AG „Sucht und Suchtprävention“ )

In den Läden haben viele Spiele eine zu niedrige Altersbegrenzung, daher sind die Spielsuchtbetroffenen auch immer jünger. Diese wissen gar nicht, was für eine Gefahr lauert. Daher beantragt die Gruppe, dass eine mögliche Suchtgefahr durch eine Ampeldarstellung auf Medien, wie z. B Videospiele deutlich gemacht wird.

Das Thema was die Gruppe zuletzt besprochen hat, war die Esssucht bzw. die Essstörung. Die Jugendlichen und Kinder, die davon betroffen sind, wurden zum großen Teil von den Medien beeinflusst. Meist sind es auch Menschen, die nicht mit ihrem Körper zufrieden sind, daher leiden sie unter einem geringen Selbstbewusstsein. Um dies zu verhindern, beantragt die Gruppe das mehr finanzielle Mittel für eine verstärkte Aufklärung über Essstörungen schon in den Grundschulen bereit gestellt werden. Außerdem beantragen sie zusätzliche Projektförderungen für weiterführende Angebote zum Thema Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

(a.l + z.t)

## Schulabschluss und jetzt?

Diese Frage stellten sich acht Teilnehmer einer Arbeitsgruppe des Projektes „Jugend im Kreistag 2009“. Sie diskutierten die beruflichen Perspektiven junger Menschen.

Das meist beklagte Problem der letzten Zeit ist die hohe Arbeitslosigkeit jugendlicher Schulabgänger. Dieses Problem tritt allerdings nicht nur bei Hauptschulabgängern auf, sondern betrifft zunehmend auch Realschüler und Gymnasiasten. Aus diesem Grund wurde das Thema: „Berufliche Perspektiven junger Menschen“ auch in dem Projekt „Jugend im Kreistag 2009“ ausgiebig diskutiert und besprochen.



1. Reihe von links: Tom Kähler, Max Grube, Domenic Holtz, Joanna Rockewald, Vincent Hammann, Aileen Wittkauski, Marcel Morsdorf (Leiter der Arbeitsgruppe)
2. Reihe von links: Philippe Suchsland und Nadine Schönig

Der Schwerpunkt dieser Diskussion bezog sich hauptsächlich auf den Informationsbereich der Schulen, da Schulen selten oder nur im geringen Maße über die allgemeine Arbeitswelt informieren. Daher versuchte die Gruppe ein Konzept zu

entwickeln, mit dem sie Bildung und Wirtschaft vereinigen könnte.

Der Sprecher der Gruppe, Philippe Suchsland, sagte dazu, seine Schule sei nicht in der Lage, außer dem 'Girlsday' und einigen Praktika andere Berufsinformationswege einzuschlagen. Aus diesem Grund wollten sie ein praktisches Konzept zur Berufsinformation entwickeln.

Nach reichlichen Überlegungen kamen sie zu dem Ergebnis, dass die einzige Möglichkeit die Nutzung der Frei- und Vertretungsstunden ist.

In diesen Zeiten sollen Mitarbeiter einzelner Betriebe sich und ihr Berufsfeld vorstellen. Vertreter weiterführender Schulen könnten die beruflichen Perspektiven eines Abiturienten aufzeigen. Weiterhin sollte die Möglichkeit eines Bewerbungstrainings eingerichtet werden. Dafür muss eine Dispositionseinrichtung zur Vermittlung zwischen Betrieb und Schule eingeführt werden. Diese soll bei Unterrichtsausfall von der Schule kontaktiert werden und darauf hin die Betriebe informieren. Die Betriebe wiederum haben so die Chance, einen Mitarbeiter in die betreffende Schule zu schicken, der dort für den Betrieb wirbt und das Interesse der Schüler an diesem Job weckt. So können Schüler ihre Interessen verwirklichen, der Arbeitslosigkeit wird vorgebeugt und der Arbeitermangel verringert.

### Impressum

KREISCH wird herausgegeben vom Planspiel "Jugend im Kreistag" des Kreises Segeberg.

Redaktionsleitung:

Joszi Sorokowski

Redakteure:

Sophie Céline Schulz (ssch)

Rebecca Häußinger (rh)

Freya Maren Lindemuth (fml)

Alisa Pakula (ali)

Tessa Meier (tm)

Tim Lohse (tmy)

Alisa Treffenfeld (at)

Zübeyde Tas (z.t)

Anna Lembcke (a.l.)



Die Redaktion bei der Arbeit. Von links: Zübeyde, Anna (von hinten), Alina, Sophie, Rebecca, Alisa, Maren. Tim und Tessa sitzen mit am Tisch, sind aber nicht auf dem Bild.